

# Erfahrungsbericht ERASMUS Bergen, Norwegen

## 5. Bachelor-Semester, WiSe2019/2020

**Vorbereitung/Anreise:** Im Allgemeinen verlief meine Vorbereitung sehr analog zu der chronologischen Übersicht, welche auf der Erasmuseite der Mathefakultät zur Verfügung steht. Die Wohnungssuche verlief recht einfach, dadurch dass Sammen (die Organisation, die die meisten Studentenwohnheime vermietet) jedem ausländischen Studenten einen Wohnheimplatz reserviert, wenn man sich rechtzeitig darauf beworben hat. Die norwegische Fluglinie Wideroe fliegt mehrmals in der Woche direkt von Hamburg nach Bergen. Vom Flughafen in Bergen kann man mit der Bybanen oder dem Flygbussen direkt in die Stadt gelangen.

**Unterkunft:** Ich habe im Wohnheim Fantoft gewohnt, welches auch direkt an der Bybanen liegt. Fantoft hat ein eigenes Fitnessstudio mit Sport- und Kletterhalle und einen „Club“, der jeden zweiten Freitag eine „silent disco“ organisiert. Im Fitnessstudio kann man für das ganze Semester eine Mitgliedschaft für ca. 120 Euro erwerben, die nicht nur das Studio in Fantoft einschließt, sondern auch mehrere im Zentrum, eins einschließlich eines Schwimmbads. Der Block, in dem ich gewohnt habe, wurde erst vor ein paar Jahren gebaut und ist sehr modern eingerichtet und sauber. Mein Apartment bestand aus einer großen Küche, von der acht Zweier-Zimmer, inklusive eines eigenen Badezimmers, abgingen. Insgesamt waren wir 16 Leute. (Nicht alle Erasmusstudenten müssen sich ein Zimmer teilen, im Vertrag mit Sammen ist es nicht explizit genannt. Wenn hinter der Zimmernummer ein A oder B vermerkt ist, handelt es sich um ein Doppelzimmer. Tatsächlich hat das Leben mit so vielen Mitbewohnern Vor- und Nachteile. Für ein funktionierendes Miteinander ist es wesentlich, Rücksicht auf die anderen zu nehmen, gleichzeitig ermöglicht ein Zusammenleben jedoch auch, schneller Anschluss zu finden. Oft konnte ich mich mit jemanden für gemeinsame Unternehmungen zusammenschließen. Zusammenfassend kann ich sagen, dass, obwohl ich anfangs etwas abgeschreckt war, ich es im Nachhinein als optimale Wohnsituation für mein Auslandssemester empfunden habe.

**Uni:** Für Studenten, die außerhalb des Zentrums wohnen, lohnt es sich, ein Skysys Monatsticket für ca. 46 Euro zu kaufen. Mit der Bybanen konnte ich in ca. 20 Minuten zur Uni gelangen. Zu Beginn des Semesters gibt es eine „Mentor-Week“, die mit der OE vergleichbar ist. Es ist sehr empfehlenswert, daran teilzunehmen, da es nicht nur ermöglicht, die Stadt schneller kennenzulernen, sondern gleichermaßen hilft, mit norwegischen und internationalen Studenten in Kontakt zu kommen. Die Kurse selbst waren sehr persönlich, da die Gruppen sehr klein gehalten wurden. Vom Aufbau ähneln sie ansonsten denen aus Deutschland, es gibt meist Vorlesungen und Übungen, wobei es jedoch von den Dozenten abhängt, ob und wie viele Übungen verpflichtend sind.

Mensen gibt es auch. Diese werden wie das Wohnheim und das Fitnessstudio von Sammen geführt, allerdings mit einer wesentlich beschränkteren Auswahl als in Hamburger Mensen. Man bezahlt zwar weniger als in Restaurants, aber es ist dennoch recht teuer, weshalb sich die meisten ihr eigenes Essen mitbringen.

**Freizeit:** Es gibt einige Organisationen, wie z. B. ESN oder BSI-friluft, die viele Angebote für Studenten haben. Darunter sind gemeinsame Wanderungen, mehrtägige Touren oder eine Fjordcruise. Auch Campingequipment kann man sich dort ausleihen.

Norweger lieben das „friluftsliv“, weshalb die meisten Aktivitäten draußen stattfinden und sich in der Regel um Bewegung drehen. Man kann sehr gut wandern, Bergen selbst ist von mehreren Bergen umgeben, und es gibt stadtnah sehr schöne Wanderrouten. Wenn man mal etwas länger unterwegs sein möchte, kann man sich sehr einfach und budgetschonend auf eine Hüttentour begeben, wo der DNT (Norwegische Tourismusverband) bei Fragen und Planung gerne behilflich ist. Allerdings sollte einem klar sein, dass Norweger Wanderwege anders definieren als wir Deutschen (es sind eher Trampelpfade), deshalb lohnt es sich, vorher in Wanderschuhe zu investieren.

Die Stadt selbst hat eine sehr angenehme Größe und in der Innenstadt kann man fast alles fußläufig erreichen. Es gibt viele Einkaufsmöglichkeiten und Cafés und auch abends hat man eine große Auswahl an Bars. Allerdings kann man sich das nicht so häufig leisten wie zu Hause, da in Norwegen die Preise wesentlich höher sind, einzige Ausnahme ist hier Kleidung. Besonders bei Lebensmitteln und Alkohol bekommt man die Preisunterschiede zu spüren.

**Norwegisch und Norweger:** Für Leute, die überhaupt keine skandinavische Sprache sprechen, lohnt sich auf jeden Fall ein Norwegischkurs, entweder NOR-Intro oder NOR-U1 (möglichst schnell anmelden, die Plätze sind meist schnell vergeben). Außerhalb des Kurses ist es sehr schwer, sein Norwegisch zu verbessern, da Norweger generell sehr gut Englisch sprechen und auch direkt ins Englische wechseln sobald sie merken, dass man unsicher ist. In einem Semester wirklich in die Kultur einzutauchen, ist ansonsten sehr schwer, da die Norweger zwar unglaublich nett und hilfsbereit sind, sie aber beispielsweise in der Uni gerne unter sich bleiben. Außerdem leben in den meisten Studentenwohnheimen, gerade in Apartments mit geteilten Zimmern, fast nur internationale Studenten, sodass man meist einfach in der Erasmusblase bleibt.

**Reisen/Abreise:** Wenn man weitere Strecken reisen möchte, darf man auf keinen Fall die Größe Norwegens unterschätzen, es ist von Nord nach Süd gemessen mehr als doppelt so lang wie Deutschland und gerade Straßen sind meist nur einspurige, kurvige Landstraßen. Aus diesem Grund reist man generell auch wesentlich schneller und einfacher mit dem Flugzeug oder Zug, teilweise auch mit der Fähre.

Ich hatte das Glück, mit jemandem aus Hamburg zusammen zu wohnen, der mit dem Auto angereist war und mich auf dem Rückweg mitgenommen hat. Mit der Fähre kann man von Bergen nach Hirtshals (Dänemark) übersetzen, von dort aus ist man über die Autobahn in ca. 5-6 Stunden in Hamburg.

**Fazit:** Ich bin immer noch überwältigt, was für eine atemberaubende Natur Norwegen hat und immer noch positiv überrascht, wie reibungslos das Leben in einer 16er-WG und das Teilen meines Zimmers geklappt hat.

Abschließend kann ich nur sagen, dass ein Erasmus-Semester auf jeden Fall die richtige Entscheidung war, und ich jedem nur ans Herz legen kann, es auch mal zu wagen. Auch Bergen war im Nachhinein die perfekte Wahl für mich.